

# Das Gymi ist kein Ponyhof

*«Sorry, ich bin auch behindert!»*

*«NZZ am Sonntag» vom 25. Januar*

Merci für die interessante Debatte! Ich bezweifle sehr, dass Kinder mit Nachteilen wie Lernschwächen am Gymi am richtigen Ort sind. Das Gymi ist kein Ponyhof. Das primäre Ziel der Matur ist die Hochschulreife, nicht der Stolz von Curling-Eltern. Und ganz nebenbei bemerkt: Alle Kinder im Gymi haben mit Nachteilen zu kämpfen, sie stehen mitten in der Pubertät. **Andreas Schürmann, Hinteregg (ZH)**

Sie haben recht, die Zahl der Betroffenen ist enorm. Sie ist geradezu explodiert. Dies ist aber nicht der Mitleidsuche oder einem Trend zuzuschreiben, sondern der Tatsache, dass man viel mehr über Behinderungen, vor allem über unsichtbare Behinderungen (DYS, ADHS, ASS), weiss, nicht zuletzt auch dank dem technischen Fortschritt. Es ist beleidigend, diese Wahrheit infrage zu stellen. Sie haben keine Ahnung, wie viele Menschen in unserer Gesellschaft an unsichtbaren Lernschwierigkeiten leiden. 20 bis 30 Prozent aller Schüler haben eine eingreifende Lernschwierigkeit. Unsere entwickelte Gesellschaft erlaubt es uns, solchen Behinderungen Rechnung zu tragen. Es wäre tragisch, wäre das Gegenteil der Fall.

**Tania Shakarchi, Zürich, Präsidentin des Verbandes Dyslexie Schweiz**